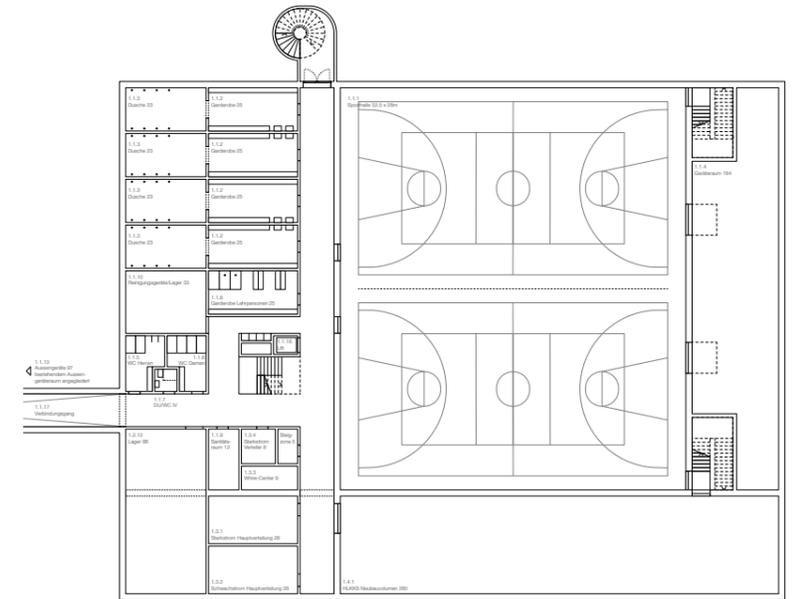


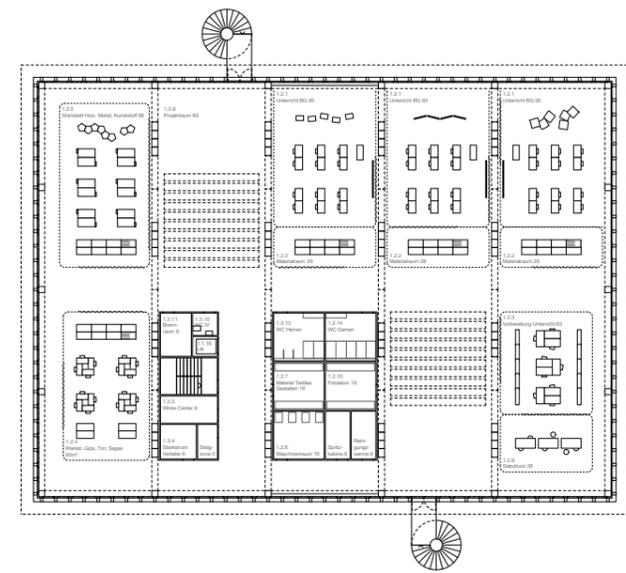




Erdgeschoss 1:200



Untergeschoss 1:200



Obergeschoss 1:200

## ORT

Das Baufeld befindet sich südlich des Stadtkerns von Thun im Dürrenast Quartier, in kurzer Gehdistanz des Gymnasiums Schadau. Das Gelände ist flach und die Gebäude sind niedrig gebaut. Das enge Baufeld wird von der Bahnlinie, der Sporthalle Schadau sowie Wohnhäusern begrenzt. Es ist von Süden her erschlossen. Die bestehende Sporthalle, ein quaderförmiger, einfacher, naturbelassener Holzbau mit Flachdach, orientiert sich mit seiner grossen Glasfläche nach Westen.

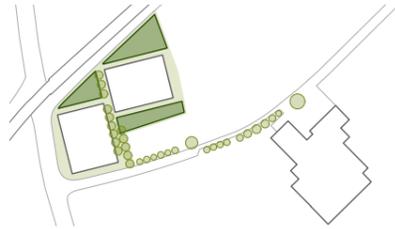


## IDEE

Der Neubau bildet zusammen mit der bestehenden Sporthalle ein Ensemble. Der bewusst eng gewählte Zwischenraum und das Ausdrehen um 90 Grad setzen die beiden Baukörper unter Spannung. Dank dem kleinen Fussabdruck des Neubaus entstehen drei grosszügige, unterschiedlich nutzbare Aussenräume: der Pausenplatz, der Parkplatz und der «Pausenraum im Grünen». Die Nutzung wird horizontal zugeleitet. Über den Sporträumen thront die offene Werkhalle der GestalterInnen, gut belichtet und mit Weitsicht.

## UMGEBUNG

Die versetzte Zelkova-Baumreihe bildet neu das Rückgrat der ganzen Anlage. Von dort aus werden sämtliche Aussenräume und Zugänge erschlossen. Das Springen der Baumreihe gibt jeweils die Sicht auf diese Bereiche frei. Die Fahrradabstellplätze finden zentral, hinter oder zwischen diesen Baumreihen Platz. Der Pausenplatz, welcher am Abend als Parkplatz genutzt werden kann, bildet den Vorplatz der beiden Zugänge zum Neubau. Der bestehende Parkplatz nördlich der Sporthalle wird beibehalten. Das Beachvolleyballfeld kann selbstverständlich in den «Pausenraum im Grünen» integriert werden. Ein Mosaik aus Blumenwiese, Rasenflächen sowie chaussierten Plätzen und Wege erschliessen diesen attraktiven Bereich hinter dem Neubau. Die gesamte Anlage liegt eingebettet und gerahmt in einer Blumenwiese, die mit mehrstämmigen Feisenbirne-Gruppen bepflanzt wird. Insgesamt können 58 Autos abgestellt werden. Diese Parkplätze werden bewusst, um die Doppelfunktion zu zeigen, in einem dekorativen Muster markiert.

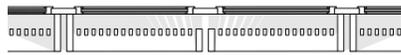


## NUTZUNG

Die SportlerInnen finden ihre Räume im Erd- und Untergeschoss. Die beiden Turnhallen sind unterirdisch miteinander verbunden und können für Grossanlässe gemeinsam genutzt werden. Über der Sporthalle und mit eigenem Zugang liegt das luftige Geschoss der GestalterInnen - eine transparente Werkhalle mit optimalen Lichtverhältnissen (blendfreies Nordlicht). Die wenigen Fixpunkte führen zu einer grossen Flexibilität und regen die Kommunikation und den Austausch an. An Stelwänden können die Schülerarbeiten präsentiert werden und mit Vorhängen nach Wunsch Bereiche abgetrennt und somit die Einsicht dosiert werden.

## TRAGWERK

Die Holzkonstruktion ist geprägt von vier raumhohen Fachwerken im Abstand von neun Metern, die quer zur Turnhalle verlaufen. Zwischen den Fachwerken sind statisch effiziente Rippenplatten als Dach- und Geschossdeckenkonstruktion eingehängt. Diese Rippenplatten werden zu statischen Scheiben verbunden, welche die horizontalen Lasten aus Wind und Erdbeben auf die Streben und aussteifenden Wände leiten. Mit diesem statischen Konzept werden die grossen Spannweiten äusserst wirtschaftlich überspannt und gleichzeitig eine grosse Nutzungsflexibilität ermöglicht. Leicht oberhalb des Terrains verläuft eine klare Trennung der verwendeten Materialien: oberhalb Holz, unterhalb Beton. Die Wände aus Ortbeton im Untergeschoss leiten einerseits die Lasten aus den oberirdischen Gebäudeteilen weiter nach unten und nehmen andererseits den seitlichen Druck des umgebenden Erdreichs auf. Die biegesteif angeschlossene Bodenplatte gibt die Lasten sicher an den Baugrund ab.

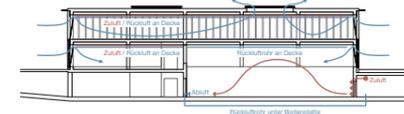


## KONSTRUKTION

Erd- und Obergeschoss werden mit einem eng rhythmisierten Lamellenkleid aus naturbelassenem Weisstannenholz umhüllt. Lamellenabstand und Lamellentiefe sind so konzipiert, dass sie vor direkter Sonneneinstrahlung schützen. Helle Stoffmarkisen, zwischen Fenster und Lamellen angebracht, erfüllen den sommerlichen Wärmeschutz und sorgen für eine freundliche Stimmung in den Räumen. Erd- und Obergeschoss werden auch im Innern konsequent in Weisstannenholz ausgeführt. Zwei luftige Treppentürme aus verzinktem Stahl erschliessen das Obergeschoss und das Dach. Es kommen robuste, langlebige, natürliche und unterhaltsfreundliche Materialien zum Einsatz. Zuerst wird gebaut, dann installiert. Die Gebäudetechnik wird sichtbar geführt und ist leicht zugänglich.

## ENERGIE - UND HAUSTECHNIK

Es handelt sich um ein hocheffizientes Low-Tech Gebäude. Erhöhter Wert ist das Konzept der Installationen: Bauteile mit unterschiedlichen Lebenserwartungen werden schichtartig eingebaut. Die Leitungen mit der kürzesten Lebenserwartung befinden sich in der äussersten Schicht und sind daher leicht zugänglich und auswechselbar. Der Bau ist nach den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft konzipiert. Die Beheizung und Wasseraufbereitung erfolgt mittels Fernwärme ab der bestehenden Heizzentrale. Zur Optimierung der Energieeffizienz und Erreichung des Minergie-P-Standards werden sämtliche Räume mechanisch be- und entlüftet. So wird eine einwandfreie Raumluftqualität für die Schüler und Lehrer gewährleistet. Die Sporthalle wird mit der bewährten Quell-Lüftung beheizt und belüftet. Zur Einhaltung der erforderlichen Luftfeuchte sind Wärmetauscher im Rotorprinzip vorgesehen, die nicht nur die Wärme, sondern auch die Feuchte aus der Abluft zurückgewinnen. Die Nachtauskühlung erfolgt natürlich und ohne Elektrizität mittels Öffnung von Fensterflügeln.

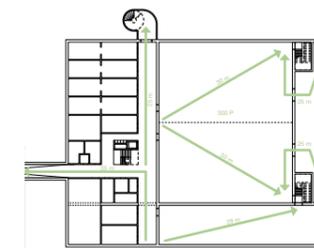
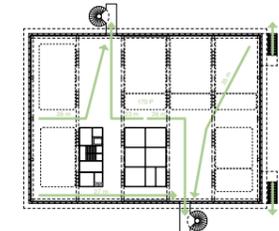


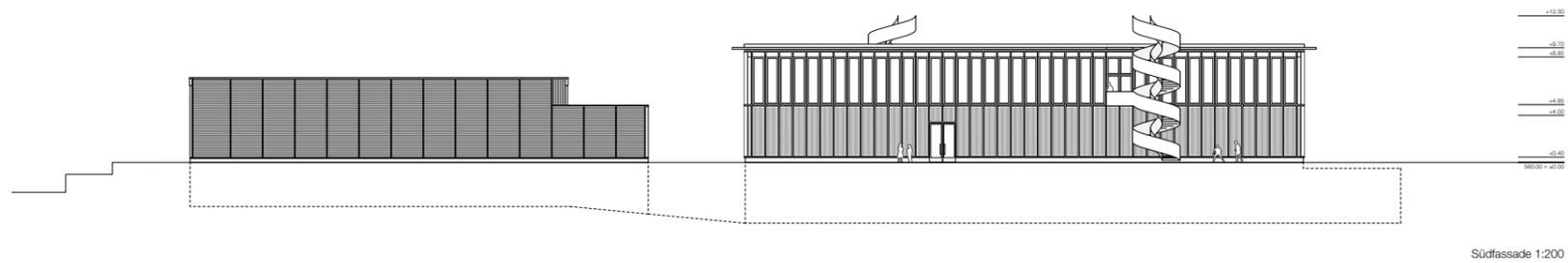
## KOSTEN

Die Kunst der sinnvollen Reduktion besteht darin, mit einem Minimum an Material, Konstruktion und Ausstattung ein Maximum an architektonischer, räumlicher Qualität zu erzielen. Die Haustechnik, als das kurzlebigste Subsystem des Hauses, ist problemlos zugänglich und austauschbar. Viel Geld wird beim Verzicht auf unnötige Schichten und Veredelungen gespart. Das Geld wird in die Raumqualität und nicht in die Oberflächen investiert. Die Grundstruktur ist einfach und repetitiv aufgebaut, die Detaillösungen unkompliziert.

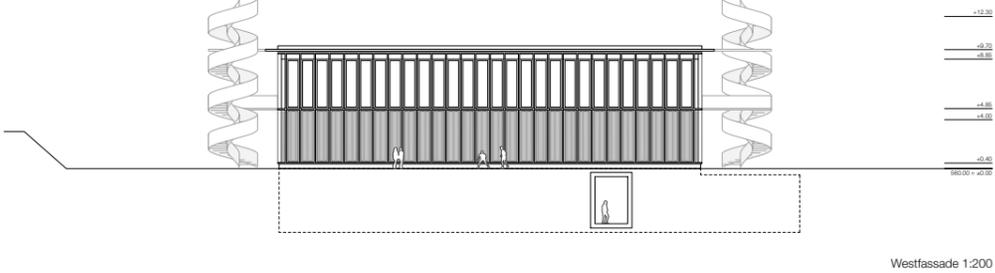
## GESTALTUNG

Das Gebäude soll nicht nur funktionieren, es soll auch schön sein, ein Gebäude mit einer natürlichen Ausstrahlung und mit Charakter. In ihrer Grundstimmung gleichen die Räume einem Rohbau - Räume, die etwas lebhaftes, skizzenhaftes ausstrahlen. Dazu gehört eine interessante Lichtführung; die Rhythmisierung der Stützen, der Träger, der Holzlamellen; die Raumproportionen und die Raumgeometrien; die Farbklänge der unbehandelten Oberflächen; die Haptik, das tastende «Begreifen» der Materialoberflächen; die Akustik und die Klänge von Materialien, der Klang der massiven Holzböden beim Überschreiten. Alle Sinne sollen angesprochen werden. Ebenfalls zur Schönheit gehören die Sichtbezüge, die Durchblicke, die Einblicke und die Ausblicke. Eine solche Schönheit kostet kein Geld, sondern Wissen, Arbeit und Sorgfalt.

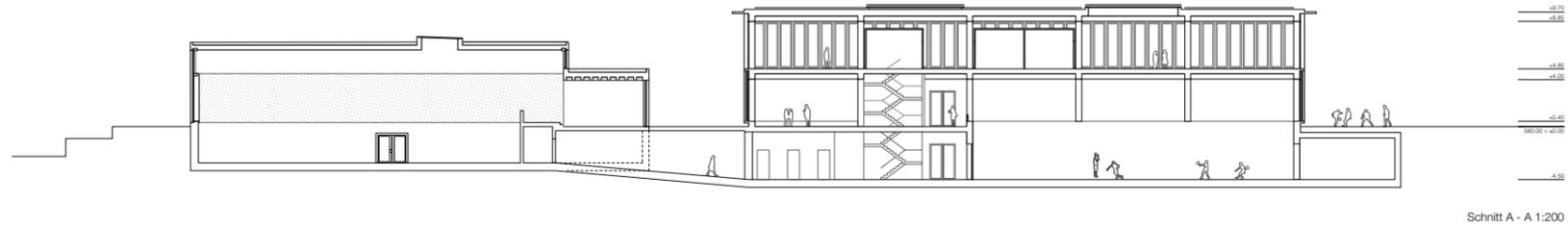




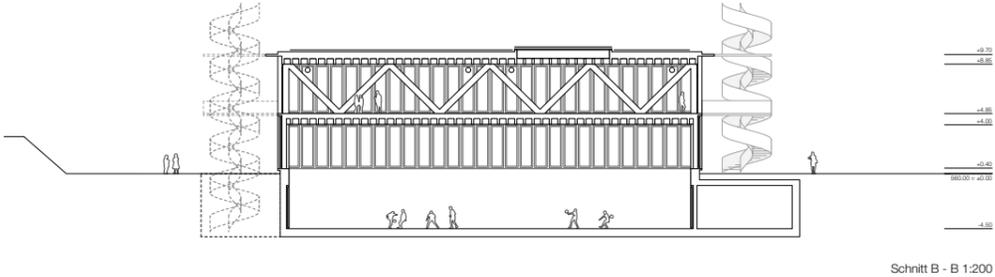
Südfassade 1:200



Westfassade 1:200



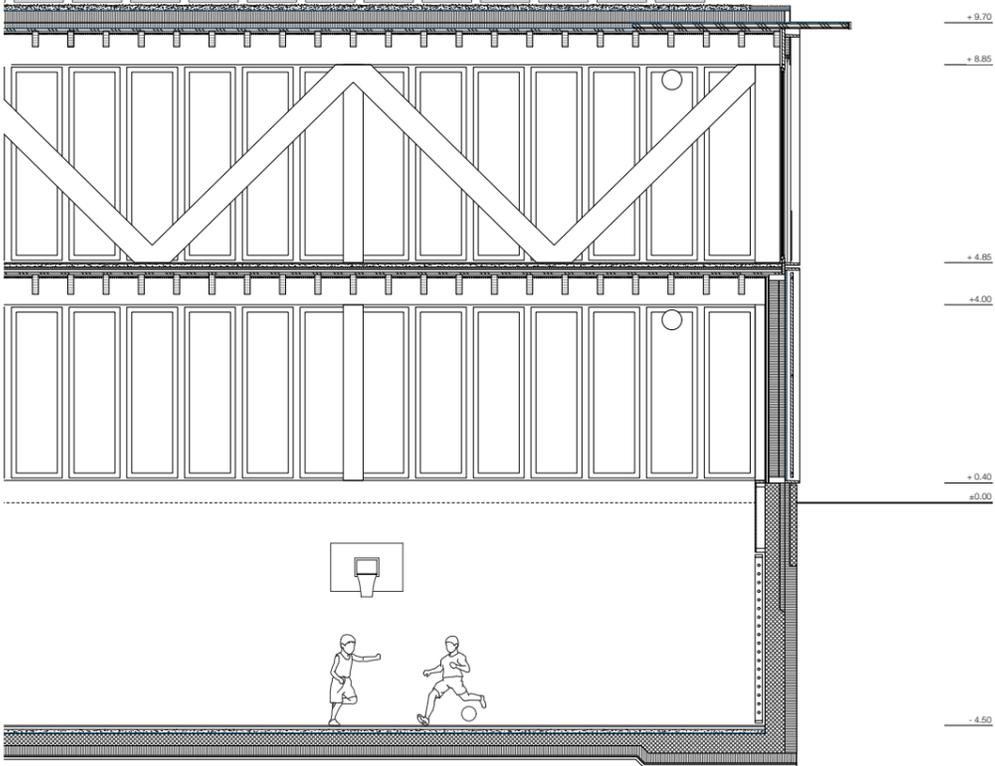
Schnitt A - A 1:200



Schnitt B - B 1:200



Teilansicht 1:50



Fassadenschnitt 1:50

| Bodenaufbau Untergeschoss      |        | Bodenaufbau Obergeschoss          |        | Fassade Erdgeschoss                  |            | Dachaufbau                     |        | Dach auskragend                 |        |
|--------------------------------|--------|-----------------------------------|--------|--------------------------------------|------------|--------------------------------|--------|---------------------------------|--------|
| . Nutzbelag                    | 15 mm  | . Untergurt 520x850 mm            | 850 mm | . Stützen                            | 520x220 mm | . Photovoltaikanlage           |        | . Metallblech                   |        |
| . Elastische Unterkonstruktion | 65 mm  | . dazwischen:                     |        | . dazwischen Ausfachung:             |            | . Extensivbegrünung            | 100 mm | . Abdichtung                    |        |
| . Unterlagsboden               | 80 mm  | . Riemenboden, Weisstanne         | 20 mm  | . Schalung Weisstanne                | 20 mm      | . Abdichtung, wurzelfest       |        | . Mehrschichtplatte, z.B. KerbQ | 120 mm |
| . Trennlage                    |        | . Unterlagsboden mit Bodenheizung | 70 mm  | . Lattung/Akustikvlies, Mineralwolle | 40 mm      | . Wärmedämmung                 | 200 mm |                                 |        |
| . Ort beton                    | 250 mm | . Trennlage                       |        | . OSB-Platte, luftdicht abgeklebt    | 20 mm      | . Dampfbremse/Bauzelabdichtung |        |                                 |        |
| . Perimeterdämmung             | 200 mm | . Trittschalldämmung              | 20 mm  | . Ständerkonstr./Wärmedämmung        | 320 mm     | . Obergurt 520x850 mm          | 850 mm |                                 |        |
| . Ausgleichsschicht            | 25 mm  | . Wärmedämmung                    | 20 mm  | . Weichfaserplatte                   | 35 mm      | . dazwischen:                  |        |                                 |        |
| . Magerbeton                   | 50 mm  | . Elastisch gebundene Schüttung   | 60 mm  | . Fassadenbahn                       |            | . Dreischichtplatte            | 40 mm  |                                 |        |
|                                |        | . Dreischichtplatte               | 45 mm  | . Lamellen Weisstanne                | 50x25 mm   | . Akustikpaneel                | 70 mm  |                                 |        |
|                                |        | . Akustikpaneel                   | 70 mm  |                                      |            | . Rippen 120x320 mm, à 65cm    | 320 mm |                                 |        |
|                                |        | . Rippen 120x400 mm, à 65cm       | 400 mm |                                      |            |                                |        |                                 |        |

